

Gewinner des Sächsischen Kinder- und Jugenddenkmalpreises:

32. Mittelschule „Sieben Schwaben“, Dresden-Tolkewitz

Begonnen hat alles mit der Erforschung Ihres denkmalgeschützten Schulgebäudes, einem Bau des Architekten und Dresdner Stadtbaurats Hans Erlwein. Er schuf in der Zeit zwischen 1907-1909 einen Schulbau, der nach seinen eigenen Worten „etwas ganz besonders Gutes“ sein sollte.

Die Mittelschüler haben in ihrer Freizeit nach historischen Quellen recherchiert und im Schulhaus nach Spuren der Baumeister und Künstler gesucht. Ab 1999 erarbeiteten die Schüler anlässlich des 90. Schuljubiläums eine Schulchronik und eine Ausstellung zur Geschichte der Schule. Seitdem finden regelmäßig Führungen von Schülern für Schüler und Besucher, Vorträge und ein Wissensquiz zur Schule statt, natürlich auch zum Tag des offenen Denkmals. 2009 organisierten Ihre Schüler anlässlich des 100. Schuljubiläums eine „Erlwein-Rallye“ zu Bauwerken des berühmten Architekten in Dresden. Darüber hinaus erforschten Schülergruppen im Laufe der Jahre verschiedene Kulturdenkmale im Umfeld der Schule, wie z.B. die Versöhnungskirche in Dresden-Striesen und ein technisches Denkmal, den Bus- und Betriebshof Tolkewitz.

„Georgius-Agricola-Gymnasium“ in Glauchau

Den Sächsischen Kinder- und Jugenddenkmalpreis erhält das „Georgius-Agricola-Gymnasium“ in Glauchau. Auch hier begann die Mitarbeit am PEGASUS-Projekt mit der Erforschung der eigenen Schule. Im Vorfeld des 140. Schuljubiläums begannen die Schüler der Arbeitsgemeinschaft Geschichte unter Leitung von Hubertus Schrapps, ein „Museum in der Schule“ aufzubauen. In unzähligen Stunden haben Sie Gegenstände vom Baustaub befreit, Ausstellungsstücke aufbereitet, sortiert und archiviert. Das Museum wird ständig erweitert, denn oft kommen Schüler und bringen Dinge mit, die sie beim Stöbern bei Groß- oder Urgroßeltern entdeckt haben.

Außerdem beschäftigen sich die Schüler mit der Geschichte ihrer Heimatstadt Glauchau. Für das Agricolajahr 2005 entstand erstmals ein Kalender zu Denkmälern der Stadt Glauchau. Seither ist dieser jährlich herausgegebene Kalender ein Muss für interessierte Glauchauer. Für den diesjährigen Kalender waren die Schüler unter dem Motto „Denk mal an die Heimatstadt!“ unterwegs. Sie haben Orte erkundet, die auf historischen Postkarten dargestellt waren, dazu kurze Texte erarbeitet und die Motive dann heutigen Ansichten gegenübergestellt.

Bemerkenswert ist auch Ihr Engagement für die Geschichte der Garnison in Glauchau. Schüler der Abiturklasse haben das ehrgeizige Ziel entwickelt, die letzten Reste der in den 1990er Jahren abgerissenen Kaserne – ein Postenhäuschen und einen Torbogen – vor dem Vergessen zu bewahren, zu restaurieren und für eine Ausstellung zu nutzen. Die Schüler haben die Bevölkerung sensibilisiert und Sponsoren und Mitstreiter gesucht. Während die Gymnasiasten ein Museum konzipierten, kümmerten sich die Fachoberschüler des Beruflichen Schulzentrums „Dr. Friedrich Dittes“ um die bauliche Instandsetzung des Postenhäuschens. Ganz nebenbei entstand eine einzigartige Attraktion in Glauchau und Umgebung – das vielleicht kleinste Museum der Welt. In diesem historischen Kleinod werden ständig Ausstellungen zur Entwicklung der im Jahr 1913 errichteten Kaserne zu sehen sein,

die zukünftig durch die AG Geschichte gestaltet werden. Mit dem Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde hat es zwar noch nicht geklappt, dafür werden die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Projektleiter Hubertus Schrapps für ihr Projekt "Das kleinste Museum" aber mit dem Sächsischen Kinder- und Jugenddenkmalpreis ausgezeichnet.

Beruflichen Schulzentrum „Dr. Friedrich Dittes“ in Glauchau

Das Berufliche Schulzentrum „Dr. Friedrich Dittes“ (BSZ) erhält den Sächsischen Kinder- und Jugenddenkmalpreis für Projekte in der praktischen Denkmalpflege und wird für seine jahrelange Mitarbeit am PEGASUS-Projekt ausgezeichnet.

Seit 15 Jahren nehmen Auszubildende und Schüler des BSZ Glauchau am PEGASUS-Projekt teil. Zwischen 1997 und 2006 haben sich Stuckateurlehrlinge am BSZ Glauchau unter Anleitung ihrer Projektleiter Ulrich Schleife und Joachim Schönherr an der Restaurierung des Dresdner Residenzschlosses und des Dresdner Zwingers beteiligt. Eine einmalige Herausforderung! Die Azubis haben Probeachsen für den Großen Ballsaal und den Großen Altan des Dresdner Schlosses und für den Böttger-Saal im Dresdner Zwinger erstellt, Stuckteile nach historischen Vorlagen angefertigt und Probeentwürfe für die Kleine Englische Treppe und für den Eckparadesaal des Dresdner Schlosses. Schüler der Berufsfachschule für Informatik haben Raster für die Herstellung der Formen errechnet, Datenbanken erstellt und die Projekte dokumentiert. Nach 2006 folgten weitere praktische Denkmalprojekte in Glauchau, wie am Meisterhaus Glauchau und in den Zieglerschen Terrassengärten.

Für Ihre Auszubildenden sind die Praktikumswochen ein Höhepunkt ihrer Ausbildung. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege und unter Anleitung von erfahrenen Fachleuten werden sie am Denkmal an traditionelle Handwerkstechniken herangeführt. Dabei können sie in Eigeninitiative und Eigenverantwortung Erfahrungen in der Denkmalpflege sammeln. Lehrlinge und Schüler erleben den gesamten Fertigungsprozess mit dem Bewusstsein, dass das Resultat ihrer Arbeit genutzt und über Jahre am Baudenkmal zu sehen sein wird.

Für dieses Konzept erhielt 2001 das BSZ den Initiativpreis für Aus- und Weiterbildung des Bundespräsidenten. Im selben Jahr fand auch im BSZ Glauchau unter dem Motto „Schule als Denkmal – Denkmal als Schule: Jugend und Kulturerbe“ die zentrale Eröffnungsveranstaltung für Sachsen zum Tag des offenen Denkmals statt.

Ihr aktuelles Projekt ist einzigartig. Es wurde im Jahr 2006 von Prof. Andrieux aus Frankreich angeregt. Zusammen mit ihren Lehrern haben ca. 100 junge Europäer in ihren Schulen Maschinen nach Vorlagen der „De Re Metallica“ von Georgius Agricola rekonstruiert. In Spanien wurde ein Schmelzofen, in Frankreich ein Schmiedehammer und am BSZ Glauchau ein Pochwerk im Originalmaßstab nach eigenen Zeichnungen nachgebaut.